

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 3 (1948)

Rubrik: Neuigkeiten - Nova

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3 Objekte aus China und Indonesien, von den Damen S. M. BREIMAIER, L. RITTER und T. RONSCHERGER 4 Objekte aus Peru, Siam, Zentralasien und Japan. — Ferner überwies Herr K. T. GOLDSCHMID, Zollikon, eine geschlossene, in Anbetracht unserer mageren Bestände besonders willkommene Kollektion von 60 Objekten aus der Kultur der Jivaros- und Cofanes-Indianer als Dauerdepot.

Durch Ankauf und durch Tausch gegen Dubletten wurde folgender Zuwachs an Neuerwerbungen registriert: China: Sogenannte Traubenspiegel aus Bronze, Modell einer altchinesischen Piaoglocke, großer Bronzespiegel mit Lotusdekor (T'angperiode), 7 Porzellanschalen, Wasserkrug (Gendih, an der Nordküste von Java ausgegraben), großer brauner Krug mit Rankendekor, Chawan-Teeschale (alles Sungperiode), flache Deckeldose (Mingperiode), sogenannte Softpaste-Kumme aus Blanc de Chine (Kien-lung-Dynastie), große Vase aus weißem, sogenanntem Straußenei-Porzellan. — Japan: Polychrome Holzplastik des Höllengottes Emma-O, große Sakéflasche (Seto-Ware), japanische Maske aus dem Ainu-Gebiet, Holzmaske des Glücksgottes Fukurokuju, (Abb. 1.) Bronzefigur des Glücksgottes Daikoku, Knopfsiegel aus Bronze, 2 Originalholzschnitte von Toyokuni, Bronzegegong auf Kissenständer. — Indien: Tibetische Bronzeglocke und Kupferdose für Gebetrollen, birmanische Buddhafigur mit Inschrift (Holz, lackiert und polychromiert), Bronzefigur des Ganesha (Khmer), 2 Bronzeglocken, 9 Terrakotten (Khmer), diverse kleine Bronzebuddhas aus Kambodja, indischer Schlangenstein, 3 indische Miniaturen. — Indonesien: Große hindujavanische Bronze-Öllampe (14. Jahrhundert), hindujavanische Bronze-Priesterglocke (Java), geschnitztes Holzruder und Holzschild mit Menschenhaaren (Dayak), Schwert der Toba-Batak, Eingeborenenzeichnung aus Bali, Messingteller mit Handwerksmarke (Java), 2 Borneo-Masken zur Dämonenabwehr, altjavanischer Opferteller (Talam), javanische Messing-Öllampe, 4 kleine hölzerne Ahnenfiguren aus Ostindonesien. — Afrika: Haussadecke, Schwert in Lederscheide (Nordafrika), koptische Handschrift (Bibel). — Amerika: 2 Masken der Araukaner (Holz, schwarz), (Abb. 2.) 2 Gelbgußgürchen aus Mexiko, Blechrassel der Mamaloisekte in Haiti.

Im Verlauf des Berichtsjahres trafen aus dem Ausland zwei kleinere Kollektionen dort angekaufter ethnographischer Objekte ein. Die eine umfaßt jene im Jahre 1946 durch den Unterzeichneten in Paris erworbenen Objekte, für deren Kostendeckung die kantonalen Behörden einen Nachtragskredit im Berichtsjahre bewilligt haben. Bei der andern handelt es sich um eine von Frl. A. BONER in Benares mit großem Geschick und hervorragender Sachkenntnis zusammengebrachte Auswahl indischer Miniaturen und Steinskulpturen sowie einiger Bronzegegenstände, die sich alle auf die dortigen religiösen und mythologischen Vorstellungen beziehen, wofür ihr bereits im Jahre 1942 ein Betrag von Fr. 1000.— überwiesen worden war. Diese zu sehr günstigen Bedingungen erworbene Sammlung, die 14 Steinplastiken (Abb. 3.) 9 Bronzeobjekte und 20 Originalmalereien umfaßt, hat durch Prof. E. ABEGG in der «Neuen Zürcher Zeitung» besondere Würdigung erfahren. Im Berichtsjahre beteiligte sich die Sammlung für Völkerkunde an der Ausstellung indonesischer Textilien im Basler Gewerbemuseum, an einer Missionsausstellung in Luzern, an einer Theaterausstellung in Zürich und Bern; Photographien und Diapositive wurden dem Indischen Institut in Amsterdam, dem Nationalmuseum in Kopenhagen, dem ethnographischen Museum in Rom, der Kunsthistoriker-Vereinigung und Herrn Prof. E. ABEGG in Zürich zur Verfügung gestellt. Im Rahmen seiner Vorlesungen benützte der Unterzeichnete die Sammlung zu Demonstrationszwecken, und die Konservatorin führte ihrerseits verschiedene Schulklassen durch die Sammlung. Der Zeichenunterricht verschiedener Klassen der Kantons- und Töchter Schule, der Kunstgewerbeschule, des Seminars Untersträß und des Freien Gymnasiums wurde wie bisher in der Sammlung abgehalten. — Die Besucherzahl betrug insgesamt 4632, darunter 22 Schulen.

Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft überwies der Sammlung für Völkerkunde den gewohnten Beitrag von Fr. 500.—, der an dieser Stelle bestens verdankt sei. A. STEINMANN



Abb. 3. Kopf einer weiblichen Gottheit aus Südindien. Sandstein. 30×17 cm.

Sämtliche Photos: E. Leuzinger

NEUIGKEITEN — NOVA

Zur Schulkartographie Dänemarks. In fast allen Ländern läßt sich als Folge der Kriegserfahrungen beobachten, daß der Geographie als Forschungsgebiet, als praktisch angewandeter Wissenschaft und als Unterrichtsfach vermehrte Bedeutung zukommt. In Skandinavien äußert sich dieser Bedeutungswandel unter anderem in einer starken Vermehrung der akademischen Lehrstühle (Schweden, Norwegen) und einem zielbewußten Ausbau der geographischen Institute. An dieser Stelle soll im besonderen auf den erfolgreichen Weg hingewiesen werden, den Dänemark in der Herstellung

von Schulwandkarten beschritten hat. Im Hinblick auf unsere bedeutende schweizerische Kartenindustrie müssen uns die Anstrengungen, welche die skandinavischen Länder in dieser Beziehung machen, besonders interessieren. Der Schreiber konnte feststellen, daß skandinavische Kartenerzeugnisse auch im Auslande verbreitet sind.

Der offiziellen dänischen Landestopographie (Geodætisk Institut, Köbenhavn; Direktor: Prof. N. E. NÖRLUND) ist eine besondere Abteilung angegliedert, die sich mit der Erstellung von Schulwandkarten befaßt. Diese Abteilung steht unter der Leitung des bekannten dänischen Geographen und Morphologen Dr. AXEL SCHOU und arbeitet zusammen mit dem Geographischen Institut der Universität in Kopenhagen (Prof. NIELS NIELSEN). Die Kombination karthographisch-technischer mit wissenschaftlich-didaktischen Erfahrungen muß sich in der Erstellung von Schulwandkarten sehr günstig auswirken; Dänemark besitzt in dieser Beziehung Vorteile, die weder die schweizerische offizielle noch die private Kartenherstellung kennt.

An erster Stelle unter den publizierten Karten stehen diejenigen von Dänemark selbst: 1. Physisch-geographische Karte von Dänemark, 1 : 250 000, 163 × 201 cm, gedruckt in vier Blättern. Dän. Kr. 60.—. 2. Geomorphologische Karte von Dänemark, 1 : 250 000, 163 × 201 cm, gedruckt in vier Blättern. Dän. Kr. 60.—. 3. Odsherred-Darstellung einer Moränenlandschaft. Karte 1 : 65 000 und drei Blockdiagramme. Blattgröße 80 × 107,5 cm. Dän. Kr. 12.—.

Während die physischgeographische Karte sich im allgemeinen an die bekannten Schulwandkarten anlehnt, beschreitet die geomorphologische Karte neue Wege. Zwanzig verschiedene Signaturen bzw. Farben dienen der Darstellung geologisch-morphologischer Phänomene; in dezenter Weise gedruckt, enthält diese Karte dieselben topographischen Signaturen wie die physischgeographische Karte. Drucktechnisch fällt der weiche Ton beider Karten auf; die Farben sind im allgemeinen — eine Ausnahme ist etwa das aufdringliche Blau der tieferen Meeresteile — wohl aufeinander abgestimmt. Das Relief kommt nur auf der physischgeographischen Karte als farbige Höhenstufen zur Darstellung. Auf Distanz wirken beide Karten sehr klar; in der Nähe betrachtet, erschließt sich ein reicher Inhalt.

Als morphologische Typenlandschaft wird die Gegend von Nyköbing (NW-Sjælland) in Karte und Blockdiagrammen dargestellt. Um diese Karte allgemeiner verwendbar zu machen, enthält sie neben der dänischen Beschriftung auch die englische Übersetzung des Legendentextes. Es würde sich empfehlen (ähnlich wie beim schweizerischen Schulwandbilderwerk), solchen Typenblättern ein knappes, erläuterndes Beiheft beizugeben.

Wir sehen die Bedeutung dieser Karten nicht nur in ihrer Verwendung in dänischen Schulen; vor allem die geomorphologische Karte und das Typenblatt sind ausgezeichnetes Demonstrationsmittel für schweizerische Mittel- und Hochschulen.

H. BOESCH

Wasserhaushalt und Waldverwüstung. Als Ergebnis einer Tagung über Wasserhaushalt und Waldverwüstung vom April 1947 gibt der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens Vorträge und Diskussionsbeiträge gesammelt heraus (Decheniana, Bd. 103, Bonn 1948). In allen Aufsätzen kommt die Sorge um die nachteiligen Folgen der seit Kriegsende übermäßigen Nutzung des Waldes zum Ausdruck. Wenn sich auch bisher außer dem Bestandesverlust keine direkten Schäden an Klima, Wasserhaushalt, Vegetation usw. nachweisen ließen, so ist doch auf Grund der Erfahrungen anderer Länder Schlimmes zu befürchten. Der Waldvernichtung möglichst bald Einhalt zu gebieten, ist deshalb das Bestreben sowohl deutscher als auch alliierter Schverständiger. Aber die gegenwärtige Übernutzung ist, wie der Verfasser von Eingangs- und Schlußaufsatz, CARL TROLL, bemerkt, nicht etwa in der Gewinnsucht der Siegermächte zu suchen, sondern darin, daß Deutschlands Holz gegenwärtig einfach einem übermäßigen Mangel abzuweichen hat, der von den bisherigen Überschußländern erst wieder nach Klärung der gesamteuropäischen Situation gedeckt werden kann.

H. GUTERSOHN

Neue Beiträge zur Alpwirtschaftsgeographie. Nachdem bisher in zahlreichen Einzelstudien ein stattliches Material zur Erkenntnis der verschiedenen Alpwirtschaftsgebiete Europas zusammengetragen wurde, wobei sich österreichische Forscher in vorderster Linie stellten, können Versuche methodischer Vertiefung nur begrüßt werden. Als solche dürfen zwei jüngst erschienene Hefte der Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft in Wien gelten, die vor allem die bildliche Erfassung der alpinen Weiden zum Ziele haben. N. DOMES, dem die Alpwirtschaftsforschung bereits verschiedene wertvolle Beiträge verdankt, legt in Heft 1, Bd. XVI, 1948, «Alpwirtschaftliche Karten», eine knappe und klare Einführung in die karthographische Darstellung der Alpwirtschaftslehre vor, die leider — jedoch verständlicherweise — kein Kartenbeispiel enthält, aber in der eindringlichen Analyse der wesentlichsten Kartentypen und mit einer klaren, Betriebs- und Kulturarten, Pflanzenareale, Bonitäten, Hochbauten, Wege, Zäune und Meliorationsanlagen enthaltenden Signaturentafel (die naturgemäß, zum Beispiel hinsichtlich der Zäune noch wesentlich differenzierbar ist) einen guten Einblick in die Komplexität des Fragenkomplexes bietet. F. SPLECHTNER macht in Heft 2, «Die Alpwirtschaftslandschaft von Kolm-Saigurn», den «Versuch zur Einführung der Luftbilderkundung in die alpwirtschaftliche Forschung», der erkennen läßt, daß die Flugaufnahme — wie ja schon schweizerische Alpwirtschaftler feststellen konnten — auch für die Detailaufnahme der Alpweideverhältnisse von hohem Wert sein wird. Die beiden Abhandlungen verdienen ebenso die Aufmerksamkeit des Alpwirtschaftlers wie des Geographen, welcher letzterem mit ihnen wieder einmal mehr gezeigt wird, wie stark bereits die Spezialforschung sich seines Objekts, der Landschaft, bemächtigt hat.